

Pressespiegel

Konditionstraining zum Berufsstart

Das Fürther Projektbüro für Schule und Bildung erschließt neue Fördertöpfe



Er hat es geschafft: Am diesjährigen Tag der Ausbildung sahen Kommunalpolitiker in der Zirndorfer Werkstatt von geobra Brandstätter dem Werkzeugmechaniker-Azubi Jonas Grajer bei der Arbeit über die Schulter. Foto: Antje Seilkopf

FÜRTH – Nur etwa die Hälfte der Neuntklässler an Fürths Mittelschulen ist nach den Erkenntnissen des städtischen Projektbüros Schule und Bildung ausbildungsreif. Ein Manko, dem das sechsköpfige Büroteam um Veit Bronnenmeyer mit einem Bündel von Qualifizierungsmaßnahmen begegnet. Die Bilanz ist ermutigend.

Zwar sind in letzter Zeit etliche Förderprojekte ausgelaufen, doch ist es gelungen, neue Zuschusstöpfe anzuzapfen. So konnte mit Mitteln des Bundes ein Programm zur Vorbeugung von Ausbildungsabbrüchen gestartet werden. Daneben können mit Landesmitteln 75 Schüler passgenau an Ausbildungsbetriebe vermittelt werden. Die Grundlage dazu bilden vorab erfasste Anforderungsprofile von Unternehmen.

In beiden Fällen werden die Jugendlichen durch die kritische Startphase

der Berufsausbildung begleitet. Um den Erfolg abzusichern, hat das Projektbüro viele Partner mit ins Boot geholt. Berufsverbände gehören ebenso dazu wie Behörden und Politiker. Am Rande eines Netzwerktreffens am Montag im Rathaus kritisierte Fürths Jobcenter-Chef Günther Meth, dass viele Betriebe nur den besten Schulabsolventen eine Chance geben. Arbeitgeber sollten sich jedoch auch um Schwächere bemühen.

Deren Betreuung im Rahmen von Projektarbeit kann verhindern, dass es die Unternehmen bereuen müssen. „Wenn junge Menschen den Weg in den Beruf nicht schaffen, wird es für den Staat jedenfalls teurer als Fördermaßnahmen“, gibt Meth zu bedenken. Auch der Trend zu immer höheren Bildungsabschlüssen ist dem Mann vom Jobcenter ein Dorn im Auge. Nach Ansicht von Bronnenmeyer ist aber auch die Berufsberatung gefordert,

Chancen einfacher Ausbildungswege aufzuzeigen. Daneben müssen Schwellen für Berufseinsteiger abgebaut werden, wie es bereits in der Krankenpflege geschehen sei.

Einig sind sich die Netzwerkpartner, dass das Konditionstraining für einen erfolgreichen Berufsstart bereits lange vor dem Schulabschluss beginnen muss. Dazu gehört auch das Aufbrechen der Fixierung auf einen einzigen Wunschberuf. Als wichtigen Erfolg der Projektbüroarbeit wertet es Schulbürgermeister Markus Braun, dass der Übergang von Schule zum Beruf durch einen Maßnahmenkatalog klar strukturiert wurde.

Bronnenmeyer wiederum sieht sich nicht nur als Anwalt der schwachen Schulabsolventen, er möchte auch kleinen und mittelständischen Unternehmen ein zuverlässiger Partner bei der Abwehr des Facharbeitermangels sein.

VOLKER DITTMAR

